

beralen Anläufen nicht zu schließen, daß es mit der Herrschaft im Geiste Pöbedenow's für immer vorbei sei.

### Deutsches Reich.

\* Dresden, 4. December. Dieser Tage verbreitete das „Deutsche-Bureau-Poerol“ die Meldung der „Deutschen Wahrheit“, im Schilde der zweiten sächsischen Kammer würden gegenwärtige Beratungen wegen Abänderung des sächsischen Wahlgesetzes geöffnet, deren Ziel angeblich die Bekämpfung der sozialdemokratischen Arbeitnehmer aus dem sächsischen Landtage sei. Auf den vertraulichen Berathungen nahmen die Konservativen, Nationaldeutschen und Kammerföderativer Theil. Der Gesetz soll erörtert und die geheimen Wahlen durch die offene Stimmabstimmung erfolgen werden. Es sei bedenklich, um nützlichen Vortrag diese Pläne zu verdeutlichen. Den Anfang für diese Beratung habe eine an den Politischen Ausschuss gelegte Petition in diesem Sinne aus Leipzig geben. Hierzu schreiben heute die „Dresdner Nachrichten“: „Aus uns ist Beschiedenes über derartige Verhandlungen bekannt. ... Unter einflussreichen Männer ist man längst zu der Annahme gekommen, daß es so, wie es jetzt ist, nicht weiter gehen kann. Wir lassen daher, daß die Verhandlungen der Ortschaftsparteien im Landtage zu einem gegebenen und für unser Volk erträglichen Resultat führen werden. Das Dresdner Blatt, das sich mit keiner Kenntnis der Dinge brüllt, hat mit seinen „Entwicklungen“ doch recht weit daneben geschossen. Nach unserer Kenntnis der Dinge kennt kein Mensch im sächsischen Landtage daran, den Genius zu erkennen oder irgend einen der jetzt Wahlberechtigten läßt das Wahlrecht zu nehmen. Gewissenswirkt ist davon die Rede, daß die Fortschrittpartei den Antrag einbringen soll — das wäre wohl das Ungrifftische, wenn diese verhandlungsmäßig ja nur wenige Mitglieder solgende Fraktion in einer so wichtigen Angelegenheit den Antrag einbringen sollte. Durchaus falsch ist auch, daß eine eingezogene Petition des Stadtrathes Karl-Wolf in Leipzig den Antrag zur Beprüfung gegeben hätte. Wir nehmen vielmehr an, daß alle guten sächsischen Patrioten, und was sind die Mitglieder der Ortschaftsparteien in unserer sächsischen Kammer zusammen, einmütig zusammenstehen werden, wenn es sich darum handelt, in Gewaltigkeit der beschworenen Verfassung einzutreten, daß das unverträgliche Wohl vom König und Vaterland. Daß der Reformpartei derartige Verhandlungen in die Lüste kommen, versteht sich von selbst. Ist dieselbe doch bei den letzten Landtagssitzungen eingetreten für Ausdehnung des allgemeinen Wahlrechts auf die sächsischen Landtagssitzungen. Ihren Vornahme darf sie freilich auch schon bei den Wahlen eingehen. Die Angabe des bislangen sozialdemokratischen Blattes, daß von conservativer Seite bereits ein Antrag auf Änderung des Wahlrechts beim Landtage eingegangen sei, betrübt auf Erstaunen. So lange die Verhandlungen nicht zu einem Resultat geführt haben, ist es zwecklos, sie in Verhandlungen über sie zu ergehen. Eben deshalb hätten die Verhandlungen vertraulich geführt werden sollen, um dem müßigen Gerüchte vorzubürgern.“

\* Berlin, 3. December. In ihrer Besprechung der Kronrede sagten die „Nat. d. Korr.“ u. a.: „Es klingt sich aus den Eingangssätzen eine Rührung heraus, die nicht bloss mit Bezug auf das Bürgerliche Gelehrte verbindet, sondern sein will und von der gemaßigt werden muss, aber kaum gehobt werden darf, daß sie vom Reichstag beherrschigt werde. Den angestrebten Vorlagen, die durchweg den beiden Geheimen der Justiz und der Reichsgerichtshof angehören, ist mit Ausnahme eines der Roselle zur Gewerbeordnung entgegengetreten worden. Von der Militärstrafrechtsordnung, die man erwartet hatte, ist nicht die Rede, während der Finanzreform, obwohl sie weder erwartet noch auch angekündigt wird, Erwähnung geschieht, allerdings in einer Weise, mit der wenig oder gar nichts „anzulängen“ ist. Ein Zisterneuergebot wird noch nicht in Aussicht gestellt und nicht ohne Bedenken der Schwierigkeit der zu lösenden Aufgabe von Erwähnung der Regierung berichtet. Ein Grund mehr, die Erwähnung der vorzeitigen Belohnung des Elaborats des Reichsgerichts zu bedauern. Die Stelle der Verordnungen über den Handwerkskammertentwurf behält jedennoch noch vorhandenen Zweifel daran, daß die Errichtung des „Unterbaus“ der Handwerksorganisation in dieser Tagung nicht Gegenstand der Beratung sein wird. Bei der Erwähnung der Börse-Reformvorlage wird — nicht in gleichmäßig gewohnter Form, aber verständlich und dabei zuverlässig — hervorgehoben, daß durch einen Mißbrauch der Börseinrichtungen aus Vollständigkeit, die sich Börsegeschäften widersetzen, insbesondere die Landwirtschaft, geschädigt werden kann. Längere Zeit vermeidet die Kronrede bei der Sonntagsrede, nicht ohne in einer seiner Würdezeitung ausgelegten Wendung den Erfolg des Enthaltens an dieser Erwähnungsfestlichkeit der Einschränkung der Arbeitszeit in gesundheitsgefährdenden Betrieben wird nicht klar.“

„mböte“, fügte sie rasch entschuldigend bei, und diese Rücksicht ist klarlich seines Gesichts.

Bergmann sah sie mit einem so nachdenklichen, ihm selbst wahrscheinlich unbewußt zärtlichen Blick an, daß der Oberst in großer Überraschung seine Tochter ebenfalls forschend ansah.

Sie überblieb beides und sah mit so hilflos mädelhaften Augen nach Joloba, als wolle sie um Beistand bitten. Und Joloba kam ihr zu Hilfe, freilich in einer Art, die ihre Bewirtung noch erhöhte, wenn auch ihr Herz vor Freude klopfte.

„Möchte es nicht ansehen, daß ich und meine Schwägerin Ihr kleines Töchterlein einmal besuchen, Herr Doctor?“ fragte Joloba herzlich. „Maria-Margarethe ist sehr kinderlieb, und ich glaube, sie würde es sehr gut verstehen, daß zu Hause des armen Schriftstellers zu gewinnen. Ich bemühte mich, mit allerhand gar nicht hübschen Postkarten und vergleichbaren kleinen Dingen, die frantisch waren, hoffentlich sie zu überreden.“

„Ja, das ist wahr“, lachte Helmuth, „man kann mit meiner freundlichen Schwester ausgehen, muß man sich mit einem halben Dutzend seiner Freunde begnügen.“

„Ich würde glücklich sein, die Dame bei mir empfangen zu dürfen!“ sagte Bergmann sehr verneigend.

„Wie steht es denn jetzt mit Ihrem Sohne?“ fragte der Oberst nebstcheinander.

Bergmann zuckte die Achseln. „Auf die alte Weise, Herr Oberst. Der alte Hafer trug zu Hause natürlich und möglich. Abends entzieht er sich unter allerhand Gründen meistens ganz dem Zusammenkommen mit uns. Als meine Frau lebt, war das nicht so. Er ist seit dem Tode seiner Mutter nicht mehr wiederzusehen. Ich fürchte, daß er trotz eifriger Veranstellung wieder gegen das Schulgebot irgend einer verbotenen Verbindung der Schüler angehört.“

„Er ist sonst begabt?“

„Er hat viele gute Analogien. Eine der gescheiterten Klippen für einen hoffnungslosen Charakter.“

„Sollte sich der Vater gebildet haben?“

„Mein Sohn ist 15 Jahre alt und in vielen Dingen über seine Jahre reif. Ich fürchte sehr, sehr für ihn.“

Bergmann sah traurig zu Boden.

„Ob er noch so sieht wie auf dem Bilde — in Ihrem Zimmer?“ fragte Maria-Margarethe voll hohem Interesse.

„Ja. Er sieht auf durch sein Neugeboren,“ gab Bergmann festzustellen.

„Also wirklich“, sagte Helmuth beinahe träumerisch.

„Welch ein Glück!“ flüsterte Joloba. „Wie so eins dem

ob ein Vorzeichen in naher Zukunft bestimmt ist. Es kommt hier nicht ein Act der Gelehrten, sondern eine Entschließung des Bundesrates in Betracht, dem die Befugniß beigelegt ist, für solche Gewerbe, in welchen durch übermäßige Dauer der täglichen Arbeitzeit die Gefundheit der Arbeiter gefährdet wird. Dieser Beginn und Ende der täglichen Arbeitzeit und der zu gewährenden Pausen vorzubereiten und die zur Durchführung erforderlichen Maßnahmen zu treffen.“

\* Berlin, 3. December. Der Düsseler „Allgemeine Anzeiger“ steht den Erfolg mit, den der Bischof Hermann von Württemberg am 15. August 1893 in Bezug auf die Teilnahme der Kriegsvereine an kirchlichen Beerdigungen an alle Geistliche seines Bistums gerichtet hat. Dort steht es: „Da in den Bestimmungen des Rituale Romanum nur den kirchlichen Leichenfeierstunden ausdrücklich zugestanden wird, das sie bei Leichenbürgen dem Clerus vorzunehmen sollen, so ergibt sich seit der Einführung der dem Bistum entsprechenden Verhältnisse, daß es nicht nur kirchliche Beerdigungen darüber, ob auch weltliche Vereine, wenn sie als Corporationen an Leichenbürgen teilnehmen, der Zug vor dem Clerus gesteht. Nach der Beurteilung des Rituale hat eine vorläufige Berechtigung nicht vor. Da aber auch keine Beurteilung es aussichtlich, solchen Vereinen diesen Zug einzuräumen, so wollen wir die Herren Pfarrer und Kuratorialverwalter als die beruhigende Urtheile der kirchlichen Decretionsküste auf Weiteres autorisieren, daß, was das Geistlichen nicht bringt und solches genauso leicht wird, auch weltliche Vereine, die als Corporationen auftreten, im vorderen Theile des Leichenbürges vorzunehmen gelassen werden.“

\* Dresden, 4. December. Dieser Tage verbreitete das „Deutsche-Bureau-Poerol“ die Meldung der „Deutschen Wahrheit“, im Schilde der zweiten sächsischen Kammer würden gegenwärtige Beratungen wegen Abänderung des sächsischen Wahlgesetzes geöffnet, deren Ziel angeblich die Bekämpfung der sozialdemokratischen Arbeitnehmer aus dem sächsischen Landtage sei. Auf den vertraulichen Berathungen nahmen die Konservativen, Nationaldeutschen und Kammerföderativer Theil. Der Gesetz soll erörtert und die geheimen Wahlen durch die offene Stimmabstimmung erfolgen werden. Es sei bedenklich, um nützlichen Vortrag diese Pläne zu verdeutlichen. Den Anfang für diese Beratung habe eine an den Politischen Ausschuss gelegte Petition in diesem Sinne aus Leipzig geben. Hierzu schreiben heute die „Dresdner Nachrichten“: „Aus uns ist Beschiedenes über derartige Verhandlungen bekannt. ... Unter einflussreichen Männer ist man längst zu der Annahme gekommen, daß es so, wie es jetzt ist, nicht weiter gehen kann. Wir lassen daher, daß die Verhandlungen der Ortschaftsparteien im Landtage zu einem gegebenen und für unser Volk erträglichen Resultat führen werden. Das Dresdner Blatt, das sich mit keiner Kenntnis der Dinge brüllt, hat mit seinen „Entwicklungen“ doch recht weit daneben geschossen. Nach unserer Kenntnis der Dinge kennt kein Mensch im sächsischen Landtage daran, den Genius zu erkennen oder irgend einen der jetzt Wahlberechtigten läßt das Wahlrecht zu nehmen. Gewissenswirkt ist davon die Rede, daß baldigst auch die übrigen Bistüde in diesem Sinne sich aussprechen und darüber wachen, daß ihre Geistlichen sich daraus richten.“

\* Dresden, 4. December. Ans Komitee wird unter dem heutigen Datum gemeldet: Der Großherzog erhielt heute folgendes Telegramm vom Kaiser:

„Kaiser, 2. December. Ihre Königliche Hoheit mögen verschaffen mir, daß Ihr Wohl bei der 20. Weiberfeier der Weiberfeier des Reichstagessitzes von Württemberg unter Ablauf des Bistumsgerichtes an Kirchhofen der untergegangenen Bistumssiedlung in Gott entbunden, als Herrscher des Württembergischen Reiches und Engel geladen.“

\* Berlin, 3. December. Der Kaiser hat aus Anlaß des gestrigen Gedächtnistages von Villers-Cotterêts an den commandierenden General des 2. Armeecorps General der Infanterie von Blomberg folgende Depeche gerichtet:

„General Blomberg, 2. December 1893. Gern und dankbar erinnere ich, daß Ihr Wohl bei der 20. Weiberfeier der Weiberfeier des Reichstagessitzes von Württemberg folgende Depeche gerichtet.“

\* Dresden, 3. December. Heute Abend fand, bei dem Empfang von Meiningen ein Diner zu 20 Gästen statt, dem der Kaiser bewohnte. Er saß zwischen der Erzherzogin von Württemberg und dem Herzog von Württemberg, ihm gegenüber lag der Erzherzog von Meiningen, der die Prinzessin Friederike zu seiner Rechten und den Chef des Militärauditedienstes General von Dahmen zur Linken batte. Auch der Gejuge nahmen am Diner Theil: Prinz Heinrich Reuß (Stockdorf), der Herzog und die Herzogin von Ratibor, Graf Plüskow-Burgkau, die Generalleutnanten v. Ligny, Heinrichs und v. Wallwitz, sowie Generalmajors v. Höglund von großen Generalstabschef. Abends 10½ Uhr trat der Kaiser die Kreisfeier nach dem Neuen Palais an, wo die Ankunft Württemberg früh gegen 8 Uhr erfolgt.

\* Dresden, 3. December. Die russische Regierung zählt laut der „Cöl. Z.“ 150 000 Rubel Entschädigung für die in Brotzitz (Kreis Czesh) von russischen Grenzoldaten ermordete Gastwirtsfamilie.

\* Dresden, 3. December. Heute Abend fand, bei dem Empfang von Meiningen ein Diner zu 20 Gästen statt, dem der Kaiser bewohnte. Er saß zwischen der Erzherzogin von Württemberg und dem Herzog von Württemberg, ihm gegenüber lag der Erzherzog von Meiningen, der die Prinzessin Friederike zu seiner Rechten und den Chef des Militärauditedienstes General von Dahmen zur Linken batte. Auch der Gejuge nahmen am Diner Theil: Prinz Heinrich Reuß (Stockdorf), der Herzog und die Herzogin von Ratibor, Graf Plüskow-Burgkau, die Generalleutnanten v. Ligny, Heinrichs und v. Wallwitz, sowie Generalmajors v. Höglund von großen Generalstabschef. Abends 10½ Uhr trat der Kaiser die Kreisfeier nach dem Neuen Palais an, wo die Ankunft Württemberg früh gegen 8 Uhr erfolgt.“

\* Dresden, 3. December. Heute Abend fand, bei dem Empfang von Meiningen ein Diner zu 20 Gästen statt, dem der Kaiser bewohnte. Er saß zwischen der Erzherzogin von Württemberg und dem Herzog von Württemberg, ihm gegenüber lag der Erzherzog von Meiningen, der die Prinzessin Friederike zu seiner Rechten und den Chef des Militärauditedienstes General von Dahmen zur Linken batte. Auch der Gejuge nahmen am Diner Theil: Prinz Heinrich Reuß (Stockdorf), der Herzog und die Herzogin von Ratibor, Graf Plüskow-Burgkau, die Generalleutnanten v. Ligny, Heinrichs und v. Wallwitz, sowie Generalmajors v. Höglund von großen Generalstabschef. Abends 10½ Uhr trat der Kaiser die Kreisfeier nach dem Neuen Palais an, wo die Ankunft Württemberg früh gegen 8 Uhr erfolgt.“

\* Dresden, 3. December. Heute Abend fand, bei dem Empfang von Meiningen ein Diner zu 20 Gästen statt, dem der Kaiser bewohnte. Er saß zwischen der Erzherzogin von Württemberg und dem Herzog von Württemberg, ihm gegenüber lag der Erzherzog von Meiningen, der die Prinzessin Friederike zu seiner Rechten und den Chef des Militärauditedienstes General von Dahmen zur Linken batte. Auch der Gejuge nahmen am Diner Theil: Prinz Heinrich Reuß (Stockdorf), der Herzog und die Herzogin von Ratibor, Graf Plüskow-Burgkau, die Generalleutnanten v. Ligny, Heinrichs und v. Wallwitz, sowie Generalmajors v. Höglund von großen Generalstabschef. Abends 10½ Uhr trat der Kaiser die Kreisfeier nach dem Neuen Palais an, wo die Ankunft Württemberg früh gegen 8 Uhr erfolgt.“

\* Dresden, 3. December. Heute Abend fand, bei dem Empfang von Meiningen ein Diner zu 20 Gästen statt, dem der Kaiser bewohnte. Er saß zwischen der Erzherzogin von Württemberg und dem Herzog von Württemberg, ihm gegenüber lag der Erzherzog von Meiningen, der die Prinzessin Friederike zu seiner Rechten und den Chef des Militärauditedienstes General von Dahmen zur Linken batte. Auch der Gejuge nahmen am Diner Theil: Prinz Heinrich Reuß (Stockdorf), der Herzog und die Herzogin von Ratibor, Graf Plüskow-Burgkau, die Generalleutnanten v. Ligny, Heinrichs und v. Wallwitz, sowie Generalmajors v. Höglund von großen Generalstabschef. Abends 10½ Uhr trat der Kaiser die Kreisfeier nach dem Neuen Palais an, wo die Ankunft Württemberg früh gegen 8 Uhr erfolgt.“

\* Dresden, 3. December. Heute Abend fand, bei dem Empfang von Meiningen ein Diner zu 20 Gästen statt, dem der Kaiser bewohnte. Er saß zwischen der Erzherzogin von Württemberg und dem Herzog von Württemberg, ihm gegenüber lag der Erzherzog von Meiningen, der die Prinzessin Friederike zu seiner Rechten und den Chef des Militärauditedienstes General von Dahmen zur Linken batte. Auch der Gejuge nahmen am Diner Theil: Prinz Heinrich Reuß (Stockdorf), der Herzog und die Herzogin von Ratibor, Graf Plüskow-Burgkau, die Generalleutnanten v. Ligny, Heinrichs und v. Wallwitz, sowie Generalmajors v. Höglund von großen Generalstabschef. Abends 10½ Uhr trat der Kaiser die Kreisfeier nach dem Neuen Palais an, wo die Ankunft Württemberg früh gegen 8 Uhr erfolgt.“

\* Dresden, 3. December. Heute Abend fand, bei dem Empfang von Meiningen ein Diner zu 20 Gästen statt, dem der Kaiser bewohnte. Er saß zwischen der Erzherzogin von Württemberg und dem Herzog von Württemberg, ihm gegenüber lag der Erzherzog von Meiningen, der die Prinzessin Friederike zu seiner Rechten und den Chef des Militärauditedienstes General von Dahmen zur Linken batte. Auch der Gejuge nahmen am Diner Theil: Prinz Heinrich Reuß (Stockdorf), der Herzog und die Herzogin von Ratibor, Graf Plüskow-Burgkau, die Generalleutnanten v. Ligny, Heinrichs und v. Wallwitz, sowie Generalmajors v. Höglund von großen Generalstabschef. Abends 10½ Uhr trat der Kaiser die Kreisfeier nach dem Neuen Palais an, wo die Ankunft Württemberg früh gegen 8 Uhr erfolgt.“

\* Dresden, 3. December. Heute Abend fand, bei dem Empfang von Meiningen ein Diner zu 20 Gästen statt, dem der Kaiser bewohnte. Er saß zwischen der Erzherzogin von Württemberg und dem Herzog von Württemberg, ihm gegenüber lag der Erzherzog von Meiningen, der die Prinzessin Friederike zu seiner Rechten und den Chef des Militärauditedienstes General von Dahmen zur Linken batte. Auch der Gejuge nahmen am Diner Theil: Prinz Heinrich Reuß (Stockdorf), der Herzog und die Herzogin von Ratibor, Graf Plüskow-Burgkau, die Generalleutnanten v. Ligny, Heinrichs und v. Wallwitz, sowie Generalmajors v. Höglund von großen Generalstabschef. Abends 10½ Uhr trat der Kaiser die Kreisfeier nach dem Neuen Palais an, wo die Ankunft Württemberg früh gegen 8 Uhr erfolgt.“

\* Dresden, 3. December. Heute Abend fand, bei dem Empfang von Meiningen ein Diner zu 20 Gästen statt, dem der Kaiser bewohnte. Er saß zwischen der Erzherzogin von Württemberg und dem Herzog von Württemberg, ihm gegenüber lag der Erzherzog von Meiningen, der die Prinzessin Friederike zu seiner Rechten und den Chef des Militärauditedienstes General von Dahmen zur Linken batte. Auch der Gejuge nahmen am Diner Theil: Prinz Heinrich Reuß (Stockdorf), der Herzog und die Herzogin von Ratibor, Graf Plüskow-Burgkau, die Generalleutnanten v. Ligny, Heinrichs und v. Wallwitz, sowie Generalmajors v. Höglund von großen Generalstabschef. Abends 10½ Uhr trat der Kaiser die Kreisfeier nach dem Neuen Palais an, wo die Ankunft Württemberg früh gegen 8 Uhr erfolgt.“

\* Dresden, 3. December. Heute Abend fand, bei dem Empfang von Meiningen ein Diner zu 20 Gästen statt, dem der Kaiser bewohnte. Er saß zwischen der Erzherzogin von Württemberg und dem Herzog von Württemberg, ihm gegenüber lag der Erzherzog von Meiningen, der die Prinzessin Friederike zu seiner Rechten und den Chef des Militärauditedienstes General von Dahmen zur Linken batte. Auch der Gejuge nahmen am Diner Theil: Prinz Heinrich Reuß (Stockdorf), der Herzog und die Herzogin von Ratibor, Graf Plüskow-Burgkau, die Generalleutnanten v. Ligny, Heinrichs und v. Wallwitz, sowie Generalmajors v. Höglund von großen Generalstabschef. Abends 10½ Uhr trat der Kaiser die Kreisfeier nach dem Neuen Palais an, wo die Ankunft Württemberg früh gegen 8 Uhr erfolgt.“

\* Dresden, 3. December. Heute Abend fand, bei dem Empfang von Meiningen ein Diner zu 20 Gästen statt, dem der Kaiser bewohnte. Er saß zwischen der Erzherzogin von Württemberg und dem Herzog von Württemberg, ihm gegenüber lag der Erzherzog von Meiningen, der die Prinzessin Friederike zu seiner Rechten und den Chef des Militärauditedienstes General von Dahmen zur Linken batte. Auch der Gejuge nahmen am Diner Theil: Prinz Heinrich Reuß (Stockdorf), der Herzog und die Herzogin von Ratibor, Graf Plüskow-Burgkau, die Generalleutnanten v. Ligny, Heinrichs und v. Wallwitz, sowie Generalmajors v. Höglund von großen Generalstabschef. Abends 10½ Uhr trat der Kaiser die Kreisfeier nach dem Neuen Palais an, wo die Ankunft Württemberg früh gegen 8 Uhr erfolgt.“

\* Dresden, 3. December. Heute Abend fand, bei dem Empfang von Meiningen ein Diner zu 20 Gästen statt, dem der Kaiser bewohnte. Er saß zwischen der Erzherzogin von Württemberg und dem Herzog von Württemberg, ihm gegenüber lag der Erzherzog von Meiningen, der die Prinzessin Friederike zu seiner Rechten und den Chef des Militärauditedienstes General von Dahmen zur Linken batte. Auch der Gejuge nahmen am Diner Theil: Prinz Heinrich Reuß (Stockdorf), der Herzog und die Herzogin von Ratibor, Graf Plüskow-Burgkau, die Generalleutnanten v. Ligny, Heinrichs und v. Wallwitz, sowie Generalmajors v. Höglund von großen Generalstabschef. Abends 10½ Uhr trat der Kaiser die Kreisfeier nach dem Neuen Palais an, wo die Ankunft Württemberg früh gegen 8 Uhr erfolgt.“

\* Dresden, 3. December. Heute Abend fand, bei dem Empfang von Meiningen ein Diner zu 20 Gästen statt, dem der Kaiser bewohnte. Er saß zwischen der Erzherzogin von Württemberg und dem Herzog von Württemberg, ihm gegenüber lag der Erzherzog von Meiningen, der